

CORPORATE CARBON FOOTPRINT (CCF)



WIE ERSTELLE ICH EINE CO₂-BILANZ FÜR MEIN UNTERNEHMEN?

Rund um CO₂ entwickeln sich global neue Finanzmärkte. Das ist – neben der Bedeutung für Ratings (z.B. Ecovadis, Carbon Disclosure Project), Kund*innen und Banken, die neben zahlreichen ESG-Kennzahlen auch klare Klimaziele und Reduktionsstrategien fordern – einer von vielen Gründen, warum eine CO₂-Bilanz bald denselben Stellenwert haben muss wie die finanzielle Bilanz eines Unternehmens. **SANDRA GOTTSCHALL**

Immer mehr Regulierungen schreiben vor, dass Unternehmen ihre Finanzberichterstattung um Klimakennzahlen erweitern müssen. So der Europäische Green Deal in Form der CSRD, der Taxonomie, der CSDDD, des CBAM. Auch auf Produkten ist der CO₂-Fußabdruck bald verpflichtend anzugeben (Digitaler Produktpass) bzw. muss dieser korrekt berechnet und kommuniziert werden (Green Claims Directive). CO₂ kostet also nicht nur Geld – sämtliche CO₂-Preise (ETS, freiwilliger Markt, nationale Märkte) steigen tendenziell stetig – es muss auch strategisch als wettbewerbsrelevanter Performance-Indikator mitgedacht werden.

Für das bilanzierende Unternehmen selbst liegt der große Mehrwert im Kennenlernen der eigenen „CO₂-Problemzonen“ entlang der Lieferkette, die (in der Regel) so im Detail noch nie durchleuchtet wurde. Stichwort: Scope 3. Diese Informationen decken Dekarbonisierungspotenziale und Verantwortlichkeiten auf, die zuvor meist unbekannt waren. Vor allem aber wird die Basis für ein zielgerichtetes Nachhaltigkeitsmanagement geschaffen.

Das große Ziel ist, die CO₂-Emissionen eines Unternehmens sowie der Produkte möglichst rasch und stetig zu senken, um langfristig Klimaneutralität zu erreichen – und das

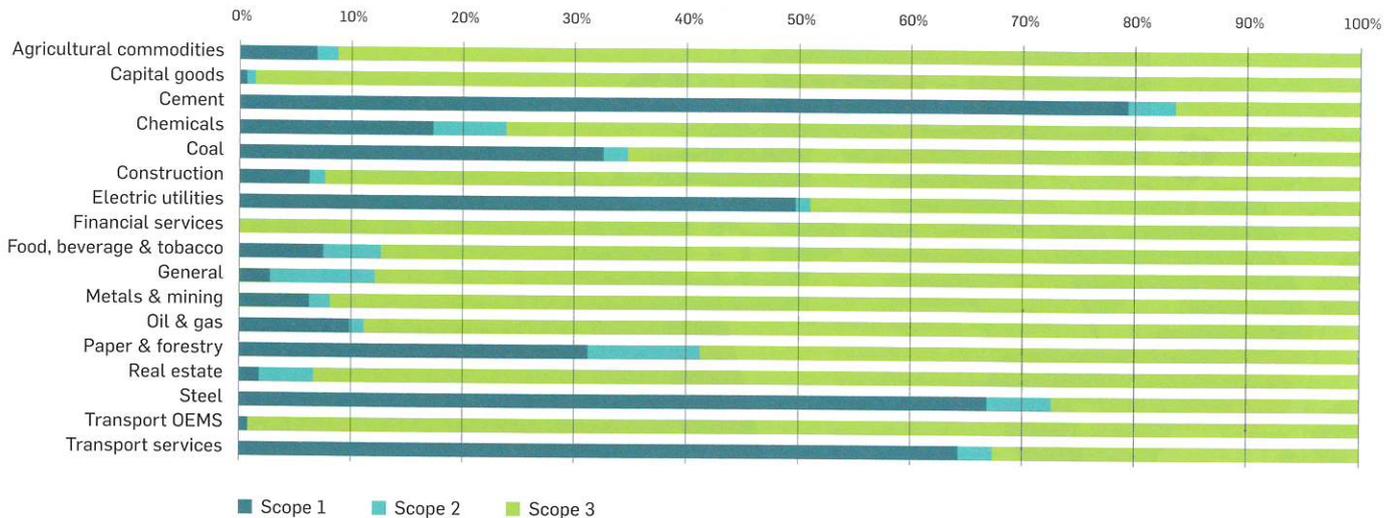
nicht nur im direkten Wirkungsumfeld (eigene Standorte, Fuhrpark etc.), sondern entlang der gesamten Wertschöpfungskette, vor- und nachgelagert.

Eine erste Bilanz liefert das Basisjahr, auf dessen Gesamtsumme (Scope 1 bis 3) bezogen reduziert werden muss. Das Basisjahr zeigt den Status quo, also: Wo stehe ich, um wiederum ableiten zu können, wieviel mein Unternehmen (pro Jahr) reduzieren muss, um die Klimaziele zu erreichen. Als Basisjahr sollte ein möglichst repräsentatives Geschäftsjahr gewählt werden. Weiter ist zu bedenken, dass erste Analysen gewisse Unsicherheiten enthalten, die aufgrund von z.B. mangelnder Datenbasis in den Folgejahren präzisiert werden müssen. Daher ist es ratsam, konservative Annahmen und Werte zu bilanzieren und die Bilanzen extern prüfen oder verifizieren zu lassen. Das bringt wiederum extra Punkte für Ratings.

Übrigens: Hat man keinen CCF mit eigenen Aktivitätsdaten (tatsächliche Energieverbräuche, eingekaufte Materialien, Transportdaten laut Rechnungen etc.) vorliegen, ist es üblich, auf generische Werte (z.B. Branchendurchschnitte) zurückzugreifen. Das kann sich in der Folge direkt auf Preise oder Auftragsvergaben auswirken. Je früher man also beginnt, eigene Daten zu erheben, umso besser und genauer können diese Prozesse ablaufen.

ANTEIL VON SCOPE 1, 2 UND 3-EMISSIONEN IN HIGH-IMPACT-SEKTOREN

Quelle: Carbon Disclosure Project (CDP), www.cdp.net



KOCHREZEPT FÜR EINEN CORPORATE CARBON FOOTPRINT

DIE ZUTATEN

- **Die Basis:** Das GHG Protocol
- **Unternehmensübergreifendes Team** aus den Bereichen Umwelt, Energie, HR, Einkauf, Logistik, Verkauf, Finanz, Controlling etc.
- **Zeit und Ressourcen reservieren:** Unterschätzen Sie den Aufwand von ersten Bilanzen nicht.
- **Aktivitätsdaten**, wie z.B. alle Energieverbräuche und Energiequellen, Kühlmittelmengen, Abfalldaten, Wasserverbrauch, Geschäftsreisen (Transporte, Anzahl der Hotelnächte), eingekaufte Güter, Logistik-Kilometer und Transportmodi und viele mehr (siehe GHG Protocol)
- **Datensystematik:** bestenfalls nach GHG-Protocol aufgebaut und für mehrere Standorte und Jahre nutzbar
- **Systemgrenzen:** Was müssen und wollen Sie bilanzieren?
- **Datenbanken für Emissionsfaktoren** finden Sie hier: Umweltbundesamt, Gemis, Probas, Ecoinvent u.a.

DIE ZUBEREITUNG

Schritt 1: Taskforce und Projektplan erstellen. Zum Projektstart in Form eines Kick-offs alle abholen und in das Thema einführen.

Schritt 2: Sammeln Sie so viele Aktivitätsdaten wie möglich und ordnen Sie diese der Scope 1 bis 3-Systematik zu.

Schritt 3: Führen Sie eine Wesentlichkeitsanalyse für die Scope 3-Emissionen durch. Es müssen nur die wesentlichen Emissionskategorien bilanziert werden! Als Orientierung können auch Bilanzen der Mitbewerber*innen dienen.

Schritt 4: Berechnen Sie das Treibhauspotenzial (in CO₂-Äquivalenten) der erfassten Unternehmensdaten mit geeigneten Emissionsfaktoren. Vermerken Sie immer die Quelle der Faktoren. Beginnen Sie bei der Berechnung mit Scope 1 und 2.

Schritt 5: Scope 3-Berechnungen werden zum Teil einfach fallen (z.B. Abfall, Mitarbeiter*innen-Mobilität). Zum Teil müssen Daten vielfach erst geordnet, hochgerechnet oder Annahmen getroffen werden. Wichtig: Dokumentieren Sie jeden Schritt und jede Zwischenrechnung für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit im Folgejahr oder ggf. für eine externe Prüfung.

Schritt 6: Die Bilanzierung der ermittelten Werte können Sie als Ihren ersten Carbon Footprint darstellen. Legen Sie das Augenmerk auf Ihre Hotspots und setzen Sie erste Reduktionsmaßnahmen, dort wo Sie direkt Einfluss nehmen können.



FAQ ODER HARTNÄCKIGE MYTHEN ZU CCF



Sandra Gottschall, MSc,
leitet den Bereich
Klimaschutz-
management bei
ConPlusUltra.
Sie berät Unter-
nehmen zu ESG,
Carbon Accounting
von Organisationen,
Produkten und
Projekten bis hin
zu Klima- und
Kreislaufstrategien.
www.conplusultra.com

WIE UNTERSCHIEDEN SICH CCF UND PCF

- Der CCF (Corporate Carbon Footprint) zeigt die Gesamtauswirkungen Ihres Unternehmens auf die Klimakrise, er ist außerdem eine wichtige Basis für einen PCF.
- Der PCF (Product Carbon Footprint) ist granularer und zoomt auf die CO₂-Intensität bestimmter Produkte oder Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus in unterschiedlicher Tiefe hinein.

WIE EXAKT IST DAS ERGEBNIS EINES CCF?

Unter den Umweltanalysen ist der CCF eine vergleichsweise genaue Methode. Jedoch sind die Werte nie so exakt wie zum Beispiel bei einer Energie- oder Luftschadstoffmessung. Das gilt vor allem bei Scope 3. Je nach Datengrundlage ist das Ergebnis oft nur eine Annäherung und zeigt Größenordnungen, keine exakten Werte. Für die Dekarbonisierung ist das aber auch nicht notwendig. Schließlich sollte der Fokus auf einer raschen Emissionsreduktion liegen und dafür genügt die Aussagekraft jedenfalls.

ICH HABE NUN MEINE ERSTE BILANZ ERSTELLT. WIE GUT ODER SCHLECHT BIN ICH IM VERGLEICH MIT MEINEN MITBEWERBER*INNEN?

Da CO₂-Bilanzen noch nicht lange verpflichtend durchgeführt werden müssen, gibt es noch große Qualitäts- und Methodenunterschiede. Derzeit braucht es hier einen

Expert*innenblick, denn die Komplexität eines Vergleiches ist ähnlich hoch wie eine Scope 3-Bilanzierung an sich.

IST MEIN CCF ZU HOCH?

Vermutlich ja! Darum geht es in Erstabbilanzen aber nicht. Es geht darum, das eigene Emissionsprofil zu verstehen und Hebel zu identifizieren, wie Emissionen schrittweise reduziert werden können.

WERDEN SCOPE 3-EMISSIONEN DOPPELT GEZÄHLT, WENN SIE IN MEINER BILANZ UND IN DIE MEINER LIEFERANTEN EINFLIEßEN?

Nein. Es ist richtig, dass die Emissionen von beiden Akteuren bilanziert werden müssen, aber es wird keine Summe davon gebildet. Zweck ist es vielmehr, auf beiden Seiten Druck aufzubauen, diese Emissionen zu reduzieren, denn verantwortlich sind alle beteiligten Akteure. Es geht auch darum, das Kooperationspotenzial zu erkennen, um die notwendigen Schritte gemeinsam einzuleiten. ■

WEITERFÜHRENDE LINKS

/ GHG-Protocol: alle Standards, Tools und E-Learning-Angebote
<https://ghgprotocol.org/>

/ CO₂-Bilanz für Unternehmen: ein erster Überblick.
<https://www.conplusultra.com/beratung-energie-und-umwelt/co2-bilanz/>

DIE KLIMAWIRKSAMKEIT EINES ARBEITSTAGES

Quellen: Umweltbundesamt Deutschland & Österreich, Fraunhofer Institut, IFEU, FIBL, All you can eat for climate.

Wie Sie Ihren täglichen Klima-Impact reduzieren und gleichzeitig auch die Klimabilanz des eigenen Unternehmens positiv beeinflussen können.



VARIANTE 1 „KLIMAFREUNDLICH“

■ Anreise mit dem Fahrrad	0,092
■ Verpflegung im Büro Kaffee mit Hafermilch	0,287
■ Verpflegung im Büro Käsesemmel	0,113
■ Verpflegung im Büro Gemüselaiabchen mit Kartoffelsalat	0,280
■ Stromverbrauch für Geräte etc. Ökostrom Umweltzeichen	0,025
■ Diensthandy iPhone refurbished, 2 Jahre Nutzung	0,022

ERGEBNIS **0,817***

* GWP pro Tag (kg CO₂e), Global Warming Potential/
Klimawirksamkeit in CO₂-Äquivalenten pro Tag

VARIANTE 2 „KLIMAUNFREUNDLICH“

■ Anreise mit dem Verbrenner	1,944
■ Verpflegung im Büro Kaffee mit Kuhmilch	0,477
■ Verpflegung im Büro Leberkäsesemmel	0,594
■ Verpflegung im Büro Schnitzel mit Kartoffelsalat	1,960
■ Stromverbrauch für Geräte etc. Strommix AT	0,396
■ Diensthandy iPhone neu, 2 Jahre Nutzung	0,099

ERGEBNIS **5,469***

* GWP pro Tag (kg CO₂e), Global Warming Potential/
Klimawirksamkeit in CO₂-Äquivalenten pro Tag



183 ARBEITSTAGE bis 1 Tonne CO₂ emittiert



1.223 ARBEITSTAGE bis 1 Tonne CO₂ emittiert